



Flüssigkeitsbehälter, Tontöpfe, Kleidungs- und Schmuckstücke sowie Jagdwaffen 1981 in der Kunsthalle der Kreissparkasse Kaiserslautern ausgestellt. Diese Sammlung ermöglichte Einblicke in die „Materielle Kultur Ostafrikanischer Völker“ und ihre ursprüngliche Lebensform, so dass man Horst Ohliger als „Kulturvermittler“ bezeichnen konnte.

Der weit über die Kreisgrenze hinaus bekannte Naturfotograf und Ästhet hinterlässt mit seinem Tod hier eine große Lücke. In seinen Büchern, Bildern, Zeichnungen und in unserer Erinnerung lebt der „Fotokünstler“ weiter.

Trauerfeier und Urnenbeisetzung fanden am 22. Juni 2018 auf dem Friedhof in Kusel statt.

### Quellen

Für Informationen bedankt sich der Verfasser bei Frau Friederike Ohliger, Kusel, sowie bei Volker Heußler jun., Uni Bern (früher am Int. Forschungsinstitut Nairobi), und Volker Heußler sen., Moustiers. Wertvoll waren auch die Informationsblätter Nr. 1-5 von Horst Ohliger zu seiner Ausstellung „Völker Ostafrikas“ vom 4. bis 22. März 1981 in der Kreissparkasse Kaiserslautern. Weitere Informationen wurden bei Wikipedia gefunden.

### Literatur

SEGATZ, E. & D. ZENGLIN (2019); Chronist der Heimat mit Fotoapparat, Pinsel und Zeichenstift – Nachruf für Horst Ohliger. – Westrichkalender 2019: 92-96. Herausgeber: Kreisverwaltung Kusel.

### Publikationen von und mit Horst Ohliger

OHLIGER, H. (1992): Eichen, Buchen, Linden. Naturdenkmale im Westrich. – Liebthal.  
 THOMAS, F. & H. OHLIGER (1995): Wege am Wasser. Gewässer bei Neustadt. – Neustadt.  
 OHLIGER, H. & F. THOMAS (2000): Naturschätze in und um Kaiserslautern. – Herausgeber: Stadtverwaltung Kaiserslautern. Kaiserslautern.  
 OHLIGER, H. & F. THOMAS (2006): Die Pfalz. Naturimpressionen. – Neustadt.  
 OHLIGER, H. (2016): Birnbäume. Charakterbäume der Westpfalz. – Liebthal.  
 Die Bücher sind zu beziehen über Frau Friederike Ohliger, Am Neuen Berg 5, 66869 Kusel, oder per Tel. 06381/3713.

Sigmar Ohliger  
 Hohlstraße 20  
 66909 Herschweiler-Pettersheim

## Ludwigshafen – Mannheim

### Rudolf Heilbrunn verstorben

Die POLLICHIA-Gruppe Ludwigshafen-Mannheim trauert um ihren ehemaligen und langjährigen Vorsitzenden Rudolf Heilbrunn, der im Februar mit 87 Jahren verstorben ist. Sein großer Verdienst bestand unter anderem darin, die örtliche Gruppe, die es seit den 1970er Jahren zwei Jahrzehnte praktisch nicht mehr gab, wieder zu beleben. Von 1991 bis 2000 stand er zehn Jahre lang der Ortsgruppe vor, bevor er den Vorsitz in jüngere Hände gab. Insgesamt 65 Jahre war Heilbrunn Mitglied bei der POLLICHIA. Schon 1988 wurde er mit der silbernen Ehrennadel der POLLICHIA ausgezeichnet.

Die vielleicht erste POLLICHIA-Veranstaltung, an der er teilnahm, berichtete er einmal, war Anfang der 1950er Jahre eine Führung durch die damals noch in Betrieb befindliche Walzmühle an der Konrad-Adenauer-Brücke. Rudolf Heilbrunn engagierte sich auch darüber hinaus vielfältig ehrenamtlich, so viele Jahre im Presbyterium der Lukas-Kirchengemeinde in Ludwigshafen-Süd und im Protestantischen Krankenpflegeverein.

In den 1970er Jahren setzte sich der technisch sehr interessierte Maschinen-Ingenieur für das Viernheimer Eisenbahn-Museum ein, das er zeitweise auch leitete.

Noch im letzten Jahr nahm Rudolf Heilbrunn an den Veranstaltungen der Ortsgruppe teil und war nicht nur einer regelmäßigen Teilnehmer an Veranstaltungen der Gruppe, sondern immer auch noch einer der beiden Kassenprüfer.



Rudolf Heilbrunn bei einer Exkursion im Jahr 2008 durch den Hauptfriedhof von Ludwigshafen. (Foto: J. Mazomeit)

Johannes Mazomeit, Ludwigshafen

## Speyer

### Integriertes PROJEKT SPEYER & UMWELT – Aktion 4

#### Folgebericht 3 (s. a. Berichte im Kurier 32 [1], S. 39 f. und 33 [2], S. 34)

Das „integrierte PROJEKT SPEYER & UMWELT“ für Jugendliche ab der 9. Klassenstufe – konzipiert für eine Laufzeit von fünf Jahren, d. h. 2015 bis 2019 – hat vier Jahre Laufzeit nun hinter sich. Die Idee des Projektes ist, in einem Zeitverlauf von fünf Jahren durch einzelne Aktionen verschiedener Akteurgruppen Standorte von „Natur in der Kulturlandschaft“ auf Speyerer Gemarkung zusammenzutragen, welche unsere Heimat Speyer und nähere Umgebung beleuchten. In 2015 fand die erste Aktion statt (Abiturklasse), zwei weitere Aktionen folgten in 2017 (12. Jahrgangsstufe wie auch eine Projektwoche klassenübergreifend 9. bis 12. Jahrgangsstufe). Nun ist mit einer vierten Aktion ein weiterer „Mosaik-

Stein“ für Speyer & Umwelt gelegt...

Aktion 4 startete im September 2018 und wurde jetzt im März 2019 abgeschlossen. Der POLLICHIA-Praktikant Lukas Diesinger (Schüler der 11. Klasse/Fachoberschule Umwelt und Technik – Konrad-Adenauer-Realschule Plus Landau, kurz KARS) bearbeitete unter der Betreuung der Projektleiterin das Gebiet „Schlangenhühl“ in Speyer nördlich des Stadtkerns – u. a. städtische Ausgleichsfläche. Hier befinden sich Maisacker, Streuobstwiese, eine „Wiesen-Senke“ wie auch ein Graben in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Streuobstwiese (Mahdregime i. d. R. zweimal pro Jahr) zeigte nach dem extrem trockenen Sommer wenig Aufwuchs und daher auch eine eher selektierte Pflanzengesellschaft.

Vor Ort nahm Lukas Diesinger im September 2018 die Pflanzenarten je Biotop auf und ermittelte deren Zeigerwerte. Auch wurden die Lufttemperaturen in Bodennähe und -ferne gemessen. Weiterhin untersuchte Lukas die Bodenarten samt Parameter pH, Nitrat und Kalk und schließlich die Bodentiere mittels Netzbeutelmethode und Bestimmung unter dem Binokular. Wie direkt angrenzende Biotope die Arten-



Abb. 1: Lukas Diesinger beim Dateneintrag.

vielfalt an einem Standort fördern (v. a. die nicht-gleichen Arten im Vergleich), konnte hier wunderbar aufgezeigt werden. Dass die Vegetation mit der Bodenart, aber auch der Nutzung stark im Zusammenhang steht, wurde hier durch die Untersuchungen deutlich erkennbar. Der extreme Wertverlust in

Sachen „Natur“ ergab letztendlich die Bestimmung der Bodentier-Gruppen (je Biotope wurden drei Netzbeutel mit vor-Ort-Streu eingebracht). Im Acker mit sowieso nur einer Kulturpflanze Mais und null „Unkraut“ war lediglich eine überdominante Gruppe, Springschwänze, zu finden (über



Abb. 2: Standorte Acker, Streuobstwiese, Senke und Graben.



Abb. 3. Netzbeutel für Bodentiere mit Streu von Acker, Streuobstwiese und Graben.

90% im Gegensatz zu vier weiteren Gruppen mit jeweils nur einem Individuum), dagegen waren auf der Streuobstwiese acht Gruppen gut vertreten mit mehreren Dominanzgruppen (u.a. auch Hornmilben). Im mehr oder weniger der Natur überlassene Graben ergaben sich neue Arten mit vier dominanten Gruppen, darunter massenhaft Hornmilben. Hornmilben bzw. Oribatida haben eine hohe bodenbiologische Bedeutung, denn sie sind wesentlich am Streuabbau beteiligt und daher auch Anzeiger für dessen Vorhandensein. Was intensive Agrarwirtschaft bedeutet (hier keine Oribatiden ermittelt), konnte so deutlich aus dem Verborgenen heraus „erforscht“ werden.

Die Ergebnis-Poster dieser Aktion 4 wie auch voriger Aktionen finden Sie auf der POLLICHIA-homepage > Gruppe Speyer >Umweltbildung-pdf.

Bei den Methoden wird von den Schülern keine wissenschaftliche Exaktheit erwartet, dennoch sind die Arbeitsweisen wissenschaftlich orientiert, aber an das Verständnissniveau dieser Bildungsstufe angepasst. Es ergeben sich auf alle Fälle plausible Ergebnisse und geben den Jugendlichen so einen realen Bezug zu ihrer unmittelbaren Heimat im Bereich Natur und Umwelt.

Eine nächste Anfrage für 2019 steht schon an. Hoffen wir auf eine Umsetzung ohne kurzfristige Absage einer Aktion wegen Gewitter wie in 2017...

Es ist nach wie vor schwer, Lehrkräfte zu motivieren – zu straff ist der Lehrplan, die Schulstunden sind „gezählt“, eine Flexibilität in Zeit und Termin im Rahmen des schulischen Rhythmus bleibt eine Herausforderung. Schade, denn gerade so ist es zu lesen im **Lehrplan RLP Biologie SekStufe II – Leitthema 3: Umwelt und Innenwelt lebender Systeme**, S. 32 unverändert seit 1998: „...Fundiertes Umweltwissen und Einsicht in ökologische Strukturen können nur im Umgang mit realen Ökosystemen gewonnen werden. Im Zentrum des Unterrichts steht die originale Begegnung mit einem lokalen Lebensraum (Freilandpraktikum, Beobachtung und Messung von Umweltfaktoren, Exkursionen). Laborversuche, Modellökosysteme und Simulationen ergänzen die Freilandbeobachtungen, ersetzen sie aber nicht. Durch praktische Einsicht... kann sich ein perspektivisches Vertiefungswissen für Jugendliche entwickeln, um den eigenen Standort im Rahmen komplexer sozialer und ökonomischer Zukunftsentwicklungen der heutigen Menschheit einzuschätzen.“

Anna Mikulowska (Projektleiterin),  
POLLICHIA-Kreisgruppe-Speyer  
(Fotos: A. Mikulowska)